

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 53.

Freiberg.

Galen z oder Gahlen z.

(Beschluß.)

Da der Pastor M. Linke in den letzten Jahren seines Lebens sehr krank und zur Versorgung seiner Amtsgeschäfte untüchtig war, so ließ sich auf wiederholtes Bitten das Ministerium willig finden, dessen Sohn, M. Ernst Friedrich Linke, als Pastor Vicarius auf die Dauer der Krankheit des Vaters ordiniren zu lassen, was auch am 6. Septbr. 1832 geschah. Am 13. Trinitatis-Sonntage wurde er als Vicarius im Auftrage des Ephorie-Verwesers Döhner zu Freiberg vom Pastor Klippgen aus Oberschönau, der Gemeinde vorgestellt und eingewiesen. Er verwaltete das Pfarramt bis zum neuen Jahre 1834, wo der jetzige Pfarrer, M. Joh. Friedrich Ernst Stange, das Pastorat zu Gleißberg verlassend, hier seine Anzugspredigt hielt.

Die Namen der hiesigen Schulmeister von der Reformation an bis zum Bau der neuen Kirche sind unbekannt geblieben, also bloß das Verzeichniß derer, welche seit der neuen Kirche hier Schullehrer und Organisten gewesen sind: Christoph Kempe, zu dessen Zeit die Kirche erbaut worden, starb am 18. Januar 1772, 56 Jahre alt. Johann Gotthold Schmieder, aus Langenau gebürtig, war erst Schulmeister in Gränitz und kam am 24. Mai 1772 als Schulmeister hierher. Er war verheirathet mit einer geb. Schillig von hier, und starb nach einem kurzen Krankenlager am 24. Januar 1793 im 49. Lebensjahre, nachdem er 10 Jahre in Gränitz, und 20 Jahre allhier Schulmeister gewesen war. Joh. Christoph Günther, aus Bernsdorf gebürtig, war erst Kinderlehrer in Sörnewitz bei Meissen, und kam am 14. Juli 1793 als Schulmeister und Organist hierher. Im Jahre 1808 erhielt er die Schullehrerstelle in Marbach bei Rossen, allwo er im Jahre 1814 starb. Friedrich Gotthelf Neubert, geb. in Jöhstadt 1774, wurde 1800 Schulmeister-Substitut in Erdmannsdorf, Inspection Chemnitz, und 1808 Schulmeister und Organist allhier. 1835 wurde er emeritirt, und sein Successor war der jetzige Schulmeister Johann Christian Sachse, geb. zu Verbisdorf bei Radeburg; kam 1824 den 11. Septbr. als Katechet nach Wilschdorf bei Dresden, und 1836 im Januar als Schulmeister und Organist hierher. Die Anzahl der Schulkinder ist gegenwärtig 200. Sie sind in 3 Klassen getheilt, wozu 2 Schulstuben eingerichtet sind. Wegen der Anzahl der Kinder, wurde von einem

Hohen Ministerio des Cultus und des öffentlichen Unterrichts es Sachsen zur Pflicht gemacht, einen qualificirten Schulgehilfen anzunehmen. Der jetzige heißt Gustav Traugott Gehre, aus Ossa bei Geithain gebürtig. Die hiesige Schulstelle ist mit 450 Thlrn. fixirt, wozu aber freilich, da die Anzahl der Schulkinder nicht, wie bei der Angabe vor der Fixirung 250, sondern nur 200 ist, die Gemeinde einen bedeutenden Zuschuß geben muß. Von diesen 450 Thlrn., wovon früher ein Lehrer mit Weib und Kind sich zu ernähren hatte, müssen sich jetzt Drei ernähren: a) der Emeritus, b) der Hauptlehrer, und c) der Hilfslehrer. Der erste bekommt 150 Thlr., der zweite 300 Thlr., und von diesen 300 Thlrn. bekommt der dritte 40 Thlr. und freie Kost.

Im Jahre 1836 wurden zu Gahlen z 48 Tausen, 9 Trauungen, 27 Beerdigungen und 1447 Communicanten gezählt.

Zum Andenken an die Reformations-Jubelfeier von 1817 wurde in hiesiger Kirche, unter dem Pastor M. Linke, 1.) eine neue schöne, schwarz angestrichene und in den Namenszügen vergoldete Ziffertafel, an der mittlern Säule der unterm Emporkirche angebracht, nämlich an der Seite nach dem Gerichte zu, von Meister Carl Friedrich Günzel, Häusler, Glaser und Kirchvater allhier; 2.) wurde der Kirche geschenkt eine zinnerne Weinkanne mit der Jahrzahl 1817, von Johann Gottlieb Rülke jun., 1½ Hufner allhier; 3.) eine kleine zinnerne Hostiendose, von Johann Christian Rülke, Häusler allhier; 4.) ein zinnerner Krankenkessel mit Teller, von David Rechenberger, Hufner und Gerichtschöppe allhier. Einige Jahre später wurde von Frau Christiane Beate Klemm der hiesigen Kirche eine neue Altar- und Kanzel-Bekleidung von blauem Tuch mit silbernen Treppen verehrt, wovon das Stück, welches die vordere Seite des Altars bekleidet, die Anfangsbuchstaben des Namens ihrer einzigen verstorbenen Tochter führt: E. E. F. Klemm, den 1. Januar 1823.

Auch hat im Jahre 1817 zu einem immerwährenden Denkmale für die an ihm in Erfüllung gegangene Wahrheit: „bei Gott ist kein Ding unmöglich“ zum Besten der hiesigen bedürftigsten Armen, der nun verstorbene Einhufner Adam Friedrich Zinke, ein Kapital von 200 Thlrn. vermacht, wovon die Interessen allemal am Tage der Verkündigung Mariä an die hiesigen Armen vertheilt werden. Auch hat das hiesige Hähnersche Zweihufengut die Verpflichtung auf sich, allemal zu Weihnachten 40 ziemlich große Kornbrode durch